Betriebseinstellung einer grossen amerikanischen Film-Gesellschaft : wegen der hohen Stargagen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): **- (1923)**

Heft 30

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-732174

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ladungskarten. Die Pressekarten. Eine Stunde vor der Aufführung wischen fünfzig Scheuerfrauen den Schweiß der letzten vierundzwanzig Stunden auf.

Der „Sieg" und die Siegesfeier.

* * *

Der künstlerische Erfolg des Films läßt sich nicht kurbeln. Man sammelt ihn in Zeitungsausschnitten. Viel leichter schon läßt sich der geschäftliche Erfolg im Bilde darstellen. Zum Beispiel: das neue Automobil des Generaldirektors. Die Marienbadreise des kaufmännischen Direktors. Das Büro des Anwalts, der die Prozesse des Regisseurs gegen die Gesellschaft zu führen hat. (Filmkurier)

* *

Betriebseinstellung einer großen amerikanischen Film-Gesellschaft.

Wegen der hohen Stargagen.

In New-York gibt es 184 Theater und 578 Kinos. Täglich werden die Theater und Kinos durchschnittlich von 677 840 Personen besucht, das heißt, daß jeder neunte Bewohner New-Yorks jeden Tag in ein Theater oder in ein Kino geht. Diese Ziffern, aus denen hervorzugehen scheint, daß die New-Yorker Metropole ein Dorado für Theater- und Kinounternehmer ist, werden zu gleichen Zeit mit der in der New-Yorker Presse veröffentlichten Mitteilung publiziert, daß die bekannte Famous Players Lasky Corporation, eine der größten Filmindustriegesellschaften und zugleich Eigentümerin vieler großer Lichtspieltheater sowie Vermittlerin von Filmen, sich zu einschneidenden Maßnahmen im Interesse der finanziellen Gesundung des Filmbetriebes veranlaßt sieht. Die Lasky Corporation verkündet nämlich, daß sie von nun an die höchstbezahlten Filmsterne nicht mehr beschäftigen und überdies so lange keine Filme herstellen werde, bis die Erzeugungskosten wieder auf ein vernünftiges Maß reduziert seien. Mit anderen Worten, die Gesellschaft stellt für einige Zeit ihren Betrieb ein, um auf diese Weise die Filmdarsteller zu einer Herabsetzung ihrer Ansprüche zu zwingen und anderseits durch die Verringerung des Angebotes an Filmen den Absatz rentabler zu gestalten. Die gegenwärtig in Bearbeitung befindlichen Filme werden noch fertiggestellt, aber dann wird die Erzeugung vorläufig stillgelegt.

Der Präsident der Famous Players Lasky Corporation, Adolf Zukor, hat sich zu Zeitungsberichterstattern über die Ursachen der aufsehenerregenden Maßnahme seiner Gesellschaft geäußert. Der Hauptgrund, sagt er, ist darin zu suchen, daß die Kosten der Herstellung von Filmen in den letzten Jahren unheimlich hoch geworden sind; es ist unter solchen Umständen einfach unmöglich, die Arbeit fortzusetzen. In dem jetzt zu Ende gehenden Jahr sind die Gagen und die Honorare fast aller Spieler verdoppelt worden. Die Ansprüche der Schauspieler sind so riesig gewachsen, daß Gagen, die noch vor einem Jahr als hoch galten, heute als niedrig bezeichnet und mit Entrüstung zurückgewiesen werden. Der Gehaltsetat ist so gewaltig gestiegen, daß es fraglich erscheint, ob der Ertrag aus den jetzt erzeugten Filmen hinreicht, um auch nur die Gestehungskosten zu decken.

Die unmittelbare Folge des Berichtes der Gesellschaft über die von ihr beabsichtigten Maßregeln war, daß am selben Tag noch die Aktien der

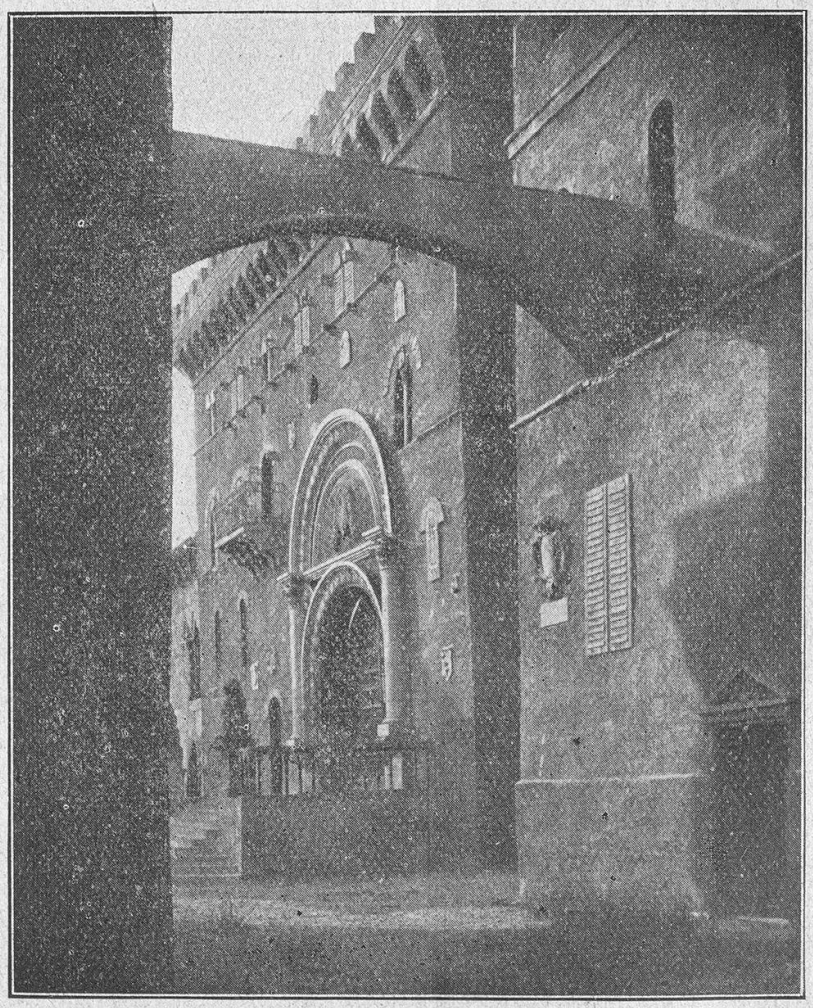
Famous Players Lasky Corporation an der New-Yorker Börse um fast dreizehn Punkte fielen und zahlreiche Besitzer sich dieser Aktien panikartig zu entledigen suchten. An einem Tage wurden nicht weniger als neunzehntausend Aktien umgesetzt. Zu einer Panik ist aber trotz der Ankündigung der Stillegung des Betriebes kein Anlaß. Die Famous Players stehen auf einer viel zu sicheren Basis, um irgendwelche Befürchtungen als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Das Material, das die Gesellschaft gegenwärtig für die Verteilung und für den Verkauf liegen hat, repräsentiert einen Wert von fünfzehn Millionen Dollar. Es befinden sich in dem Vorrat Stücke, an denen das ganze Frühjahr und den ganzen Sommer gearbeitet worden ist.

* *

Der Löwe von Venedig.

So betitelt sich der neue Großfilm der Münchener Lichtspielkunst A.-G. (Emelka-Konzern), der trotz unsäglicher Schwierigkeiten noch für diese Saison fertiggestellt werden konnte und alle Erwartungen übertroffen hat.

Was dieses Bild schon als besonderes Werk kennzeichnet, ist der enorme Aufwand hinsichtlich der Ausstattung und Aufmachung. Der Emelka-Architekt Willi Reiber hat in dem riesigen Geiselgasteiggelände bei München das alte Venedig und Ragusa aufgebaut, die Prachtpaläste der Renaissance, die be-



Motiv aus „Der Löwe von Venedig".